

## **Stunde des Höchsten**

**Gottesdienst vom Sonntag, 19. Februar 2017**

**Thema: Von Gott geschaffen!**

### **Predigt von Stefan Geiger**

---

Sie erleben heute einen Gottesdienst, der von Menschen mit einer Behinderung gestaltet wird. Ich kann mir vorstellen, für viele von Ihnen wirkt dies fremd, ungewohnt, ja vielleicht auch etwas abstoßend. Oder aber Sie sind fasziniert oder bewegt von dem, wie diese jungen Menschen singen, beten, glauben – einfach auftreten und sich natürlich geben, so wie sie sind.

Doch es bleibt letztlich die offene Frage: Warum eigentlich Behinderungen? Wozu gibt es diese vielen Behinderungen?

Wenn eine Familie gesagt bekommt: »Sie haben ein behindertes Kind!«, sei es von Geburt oder später durch eine Erkrankung oder einen Unfall, dann ist dies ein unendlicher Schock. Nicht das Kind ist dann nur behindert, sondern die ganze Familie, die Eltern, die Ehe, die Geschwister, das Umfeld kann dadurch behindert werden.

So ging es auch uns. Unser Jüngster ist schwerst mehrfach behindert.

Menschen, die keinen Zugang zu Gott haben, tun sich möglicherweise damit leichter. Sie wissen, in der Schöpfung, der Pflanzen- und Tierwelt, aber eben auch beim Menschen gibt es Abnormitäten. Dinge, die nicht der Normalität entsprechen – und sie haben so etwas bekommen. Bei Christen kommt noch eine andere Dimension mit ins Spiel: die Beziehung zu Gott und damit ganz natürlich die Frage: »Warum mutet uns Gott das zu, wozu, warum und warum gerade wir?«

Und mit dieser Fragestellung möchte ich Sie mitnehmen auf eine kleine Reise anhand einer kurzen biblischen Geschichte aus dem 2. Buch Mose, die ich Ihnen nicht vorlesen, sondern erzählen werde.

### **Die Berufung des Mose (2. Mose 3)**

Und Gott sprach zu Mose!

Unglaublich, bewundernswert. Gott spricht einfach Mose an. Ich habe wohl einen zu geringen, zu kleinen Glauben, mir passiert so etwas in der Regel nicht.

Und Gott sprach zu Mose: »Mose ich habe einen großen Auftrag für dich: Führe mein Volk aus Ägypten!« Und Mose antwortet: »Nein, Herr, das geht nicht, ich habe – wie Luther es übersetzt – eine schwere Zunge!«

Ich übertrage es mal in unsere Sprache: »Herr, ich habe nach ICD 10, der Klassifizierung von Krankheiten und Behinderungen, eine massive expressive Sprachstörung: F80.1 G. Ich kann nicht reden, kann mich nicht sprachlich mitteilen. Mit dieser Behinderung kann ich niemals eine solche Aufgabe übernehmen. Kein Unternehmen dieser Welt, keine Kirche, keine Partei würde sich so jemanden wie mich auserwählen für eine solche Aufgabe, das ist doch klar und verständlich, oder? Suche Dir einen anderen!«

Und Gott sprach zu Mose: »Mose ich habe einen großen Auftrag für dich: Führe mein Volk aus Ägypten!« »Herr, ich habe es doch gerade erklärt, mit einer solchen extremen Sprachstörung kann ich diesen Job nicht machen.«

Ich hätte noch etwas ergänzt: »Herr, ich mache Dir einen Vorschlag: Wenn Du mich heilst, dann mache ich den Job, wenn nicht, dann nicht. Die ganze Bibel ist voll von Heilungen. Jeden auf der Straße, egal mit was, hat Jesus geheilt und mich, der ich einen großen Auftrag für dich übernehmen soll, den lässt du kalt da stehen?«

Und der Herr sprach: »Mose, ich will, dass du den Auftrag ausführst und gebe dir als Dolmetscher deinen Bruder Aaron zur Seite. Dieser soll für dich zum Volk sprechen.« »Herr, was ist das für ein Armutszeugnis – und für mich eine riesige Blamage, eine unendliche Demütigung.«

Aber der Herr setzte noch ein drauf und sprach: »Wer hat sie denn erschaffen, die Blinden und die Sehenden, die Krüppel und die Gehenden. Bin es nicht ich, der Herr?«

Übersetzt heißt das: Wer hat sie denn erschaffen, die Blinden, die Gehörlosen, die Geistigbehinderten, die Körperbehinderten, die »durchgeknallten« ADHS'ler (Ich liebe sie!) – bin ich es nicht der Herr?«

Ich hätte natürlich noch eine Frage gestellt: »Herr, wozu denn all die Behinderungen? Warum gibt es sie? Es wäre doch ein Kleines für dich diese zu heilen oder erst gar nicht behindert sein zu lassen?«

Aber der Herr schweigt – nein, er schweigt nicht, er sagt: »Ich habe sie erschaffen!« – Punkt. Es bedarf keiner Erklärung, keiner Begründung, keiner Unterstellung oder Interpretation. »Ich habe sie erschaffen!« – Punkt.

Menschen mit einer Behinderung und deren Familien, sie bekommen im Laufe der Jahre unendlich viele und gut gemeinte Ratschläge und Erklärungen zur Behinderung.

»Ich spüre, dass Gott Euch dieses schwerbehinderte Kind geschenkt hat, ihr seid einfach eine unglaublich starke Familie!«

»Ich erlebe, ihr bekommt unendlich viel Kraft für euer schwerbehindertes Kind – diese haben andere nicht.«

»Gott will, dass du nicht überheblich wirst, deshalb hast du diesen Pfahl im Fleisch!«

Aber auch: »Gebt doch euer behindertes Kind ins Heim, damit ihr wieder mehr Zeit für euch und die Gemeinde habt. Behinderte werden auch dort gut versorgt!«

Oder gar: »Lasst euer Kind doch sterben, ihr habt ja noch drei andere!«



Stunde des  
**Höchsten**

Oder von Behörden, hier der Krankenkasse: »Eine rein formale Frage vom medizinischen Dienst: Wie lange lebt ihr Kind denn noch?«

Oder, oder, oder ...

Solches und vieles andere mehr – und dies sind Zitate – sind wohl gemeinte Worte, aber sie verletzen und sind letztlich anmaßend. Wenn Gott sagt: »Ich habe sie erschaffen!« – was maßen wir uns dann an zu bewerten, zu interpretieren und anderes mehr?

Was Menschen mit einer Behinderung und deren Familien brauchen sind keine Ratschläge oder – sorry – frommen Sprüche. Nein, was sie brauchen sind Menschen, die aushalten. Menschen die aushalten, das heißt: einfach da sind. Die mittragen, ertragen, mitleiden und mittrauern. Da sind, wenn man verzweifelt ist oder die nagenden Fragen wieder aufkommen. Was Menschen mit einer Behinderung und deren Familien brauchen sind: Aarons! Aarons, die mittragen, mitleiden, ermutigen, ermahnen, einfach da sind!

Vielleicht lassen Sie sich ermutigen, ein solcher Aaron zu werden. Viele behinderte Menschen und deren Familien würde es unendlich helfen und wohl tun.

Amen.

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX